

Arbeitskreis Origenes
Claus Speer

Das neue Weltbild

- 2 Einleitung
- 3 Schaubild
- 4 Das Leben als Mensch
- 5 Die Inkarnation
- 7 Das Reich des Todes und das Purgatorium
- 7 Die unsichtbare geistige Umgebung
- 8 Der Sündenfall
- 9 Der Heilsplan Gottes
- 10 Die Unterwelt, die Hölle
- 11 Die Erlösungstat Jesu Christi
- 12 Die Auferstehung der Toten
- 13 Nachwort
- 14 Literaturverzeichnis

Stand 3.1.2004

Einleitung

Im Februar 2003 veröffentlichte der Päpstliche Rat für den Interreligiösen Dialog das Dokument "Jesus Christus - Bringer des Wassers des Lebens". In diesem Dokument, das im Vorwort ausdrücklich als unabgeschlossen bezeichnet ist, wird versucht, die neuen außerkirchlichen spirituellen Strömungen zu verstehen und zu beurteilen. Alle Kommentatoren waren sich auch darin einig, dass den Autoren des Dokumentes bisher nur ein fragmentarischer Einblick und Verständnis in die spirituelle Quelle dieser neuen Strömungen gelungen ist.

Um den weiterzuführenden Dialog anzuregen, möchten wir mit der nachfolgenden Darstellung einen Beitrag leisten.

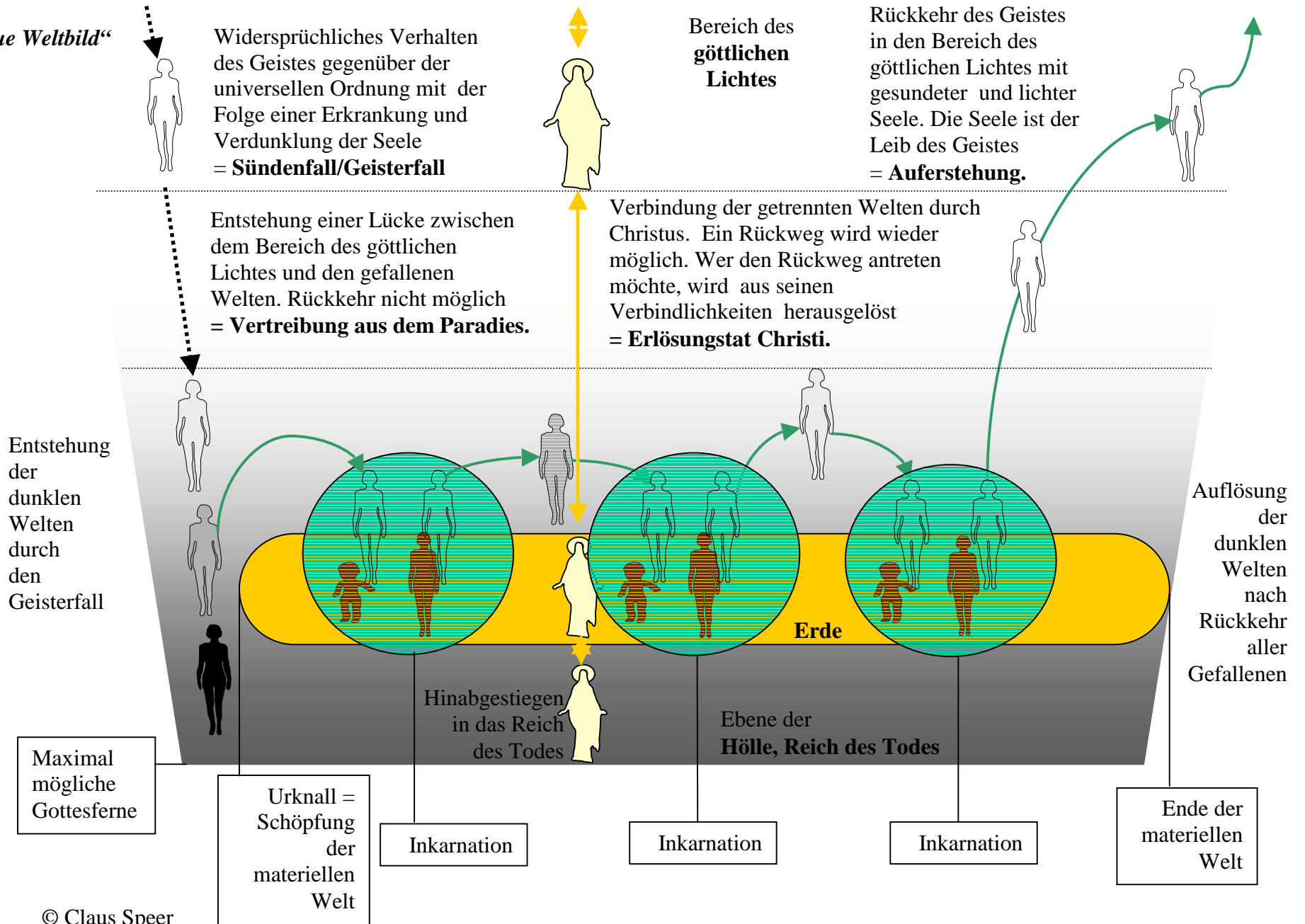
Die Sicht, die wir hier vorstellen, ist entstanden, nachdem wir Menschen mit mystischen Erlebnissen lange und geduldig zugehört haben. Wie ein Kartograph des Mittelalters, der aus den verschiedensten Reiseberichten langsam die Gestalt eines bislang unbekanntes Kontinentes zeichnet, skizzieren wir hier ein weitgreifendes Weltbild. Wir zeigen, wie sich dieses wie von selbst mit traditionellen christlichen Glaubenslehren zusammenfügt, sofern wir nur die unterschiedlichen Größenordnungen der Bilder beachten. In diesem Licht werden aber auch Dogmen mit begrenzter Reichweite sichtbar, die unnötige geistige Grenzen ziehen. Weiter wird erkennbar werden, wie auch die Fakten der Naturwissenschaften und anderer Religionen, wie der Buddhismus, in diesem Bild ihren Platz haben.

Aber wer sind die Mystiker von heute, auf die wir uns beziehen? Am bekanntesten in der Öffentlichkeit sind die Menschen mit einem ausgeprägten Nahtoderlebnis*. Es gibt bewegende Zeugnisse von Menschen, die an der Todesschwelle gestanden sind. Einige von Ihnen haben uns ihren tiefen Einblick in die Welt jenseits des Sichtbaren mitgeteilt. Kaum bekannt und noch weniger verstanden sind andere und weitergehende Quellen. Unter unserer Internetadresse www.origenes.de versuchen wir, solche Quellen näher zu erschließen.

Das vorgestellte Weltbild ist jedoch nichts gänzlich Neues, sondern wurde in seinen wesentlichen Elementen bereits von dem griechischen Kirchenvater Origenes (186-254) gelehrt, also nur ein Jahrhundert nach Niederschrift der Evangelien.

* Literaturverzeichnis 1,2,5,7,9,11,14,15,16,18,19,22.

Schaubild
zu
“Das neue Weltbild“



Das Leben als Mensch



Die Mitte des Schaubildes auf Seite 3 zeigt den Umriss eines Menschen. Die braune Farbe soll die Materie und Organe symbolisieren, aus denen ein Körper besteht. Die Mehrheit der Naturwissenschaftler heute glaubt noch, dass alle geistigen und seelischen Vorgänge eine ausschließlich materielle Basis haben müssten. Auch wenn dieses Weltbild keine Lösung für den Begriff "Freiheit" mit all seinen Ableitungen wie "Schuld" oder "Verantwortung" liefern kann, wird es trotzdem vertreten.

Im Gegensatz dazu beschreiben uns die Menschen mit ausgeprägten Nahtoderfahrungen, wie sie aus dem Körper herausgetreten sind, zu ihrem maßlosen Erstaunen ihren materiellen Körper tot daliegen sahen und trotzdem sich selbst im Vollbesitz ihres Denk- und Erinnerungsvermögens mit einem "anderen" Körper im Raum bewegen konnten. Dieser "andere" Körper wird von den Betroffenen von gleicher Form wie der materielle Körper empfunden, scheint normalerweise mit diesem verbunden zu sein und scheint auch das eigentliche Steuerinstrument des materiellen Körpers zu sein. Menschen mit dieser überraschenden Erfahrung identifizieren sich augenblicklich mit diesem "anderen" Körper und nicht mit dem tot daliegenden materiellen Körper*. Die Literatur kennt darüber hinaus auch noch zahlreiche Fälle, wo es völlig gesunde Menschen gelernt hatten, sich zeitweise willentlich vom materiellen Körper herauszulösen**.

Wir werden im weiteren Verlauf dieser Arbeit diesen "anderen" Körper als den "Seelenkörper" bezeichnen. In ihm scheinen unsere ganze Geschichte, alle Erinnerungen, alle unsere Vorlieben und Abneigungen gespeichert zu sein. Wir haben ihn "Seelenkörper" benannt, um ihn begrifflich abzusetzen von unserem Geist. Unser Geist ist der innerste Kern unserer Persönlichkeit, unser tiefstes Ich, der Gottesfunke in uns. Während der Seelenkörper, oder auch kurz nur "Seele" genannt, einer ständigen Formung und einem Wandel unterworfen ist, bleibt unser Geist immer derselbe - eben unser tiefstes Ich. Um es gleich vorwegzunehmen: Unsere Seele scheint weitgehend unserem eigenen freien Willen und damit unserer Schöpfungsverantwortung zu unterliegen. Dies scheint ein Grundelement des Schöpfungsplanes Gottes zu sein.

* Literaturverzeichnis 1,2,5,7,9,11,14,15,16,18,19,22

** Literaturverzeichnis 12,17,26

Die Inkarnation

Wir ergänzen den Bildausschnitt um den im letzten Kapitel beschriebenen Seelenkörper. Den Geist, den Gottesfunken in uns, unser tiefstes Ich, symbolisieren wir mit einem kleinen weißen Kreis, dort wo das Herz des Seelenkörpers sitzt. In der großen Skizze haben wir diesen Kristallisationspunkt unserer Identität aus Platzgründen weggelassen.

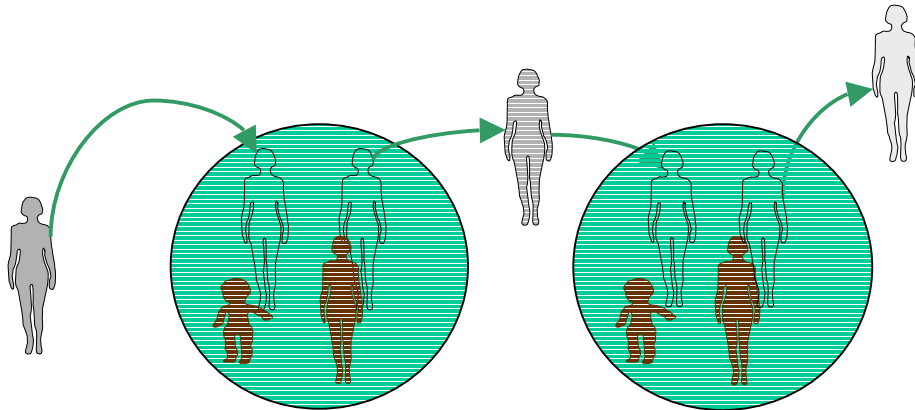


Viele Menschen mit ausgeprägter Nahtoderfahrung berichten von einem Lebensfilm*, in dem sie alle wichtigen Stationen ihres Lebens noch einmal sehen und selbst beurteilen konnten. Sie sahen alles mit einem höheren Bewusstsein, unterstützt von einem helfenden, personal empfundenen Licht. Sie konnten ihr bisher gelebtes Leben mit dem Lebensplan vergleichen, wie sie ihn sich selbst vor dem Erdenleben vorgenommen hatten. Ihnen wurde klar, dass sie vor ihrem Leben schon einmal im Vollbesitz ihrer geistigen Fähigkeiten waren und erst mit dem Eintritt in das Menschenleben eine Reduzierung auf das kindliche Verständnis eingetreten war. Erst im Laufe der jugendlichen Entwicklung geschah die vollständige geistige Entfaltung, die erst mit der Pubertät abgeschlossen war.

Wir ergänzen deshalb unser Bild. Der grüne Kreis symbolisiert den vollständigen Lebenslauf eines menschlichen Lebens. Wie uns die modernen Mystiker berichten, ist unser Lebensplan so angelegt, dass wir bei dessen Einhaltung am Ende des irdischen Lebens ein etwas anderer Mensch geworden sind. Die Lebenserfahrung hat uns in der Regel weiser gemacht. Die Ähnlichkeit zum Wort "weiß" ist im deutschen Sprachgebrauch durchaus sinnfällig. Alle Menschen mit mystischen Erfahrungen berichten übereinstimmend, sofern helfende Wesen darin vorkommen, wie diese ein helles Licht von unbeschreibbarer Schönheit ausstrahlen. Es wird immer wieder berichtet, dass man diese geistigen Wesen nicht deswegen sieht, weil sie von einer Lichtquelle beleuchtet sind, sondern weil sie selbst Licht sind, gespeist von der innewohnenden göttlichen Urquelle ihres Geistes. Ebenso wird berichtet, wie kranke Seelen lichtlos, fahl bis hin zu vollständigem Schwarz erscheinen, unfähig geworden, die innere Energiequelle vollständig und sinnvoll zu transformieren. Weiter berichten die Mystiker übereinstimmend, wie die inneren Sinne eine ganzheitliche Erfahrung bilden. Dieses Licht ist nicht nur Helligkeit, sondern auch grenzenlose Liebe, Schönheit, Weisheit, Geduld und andere edle Eigenschaften. Umgekehrt senden dunklere Seelen die verschiedensten Varianten von Unvollständigkeit, wie Hässlichkeit, Ungeduld, Zorn, Hass, Machtgier, auch Depression oder Selbstzerstörung aus. In der Kunst werden von jeher Engel weiß gezeichnet und

* Literaturverzeichnis 1,2,915,16

Vertreter des Bösen schwarz. Auch die Lichtwahrnehmung des Menschen entspricht dieser Ordnung: Dunkelheit ist keine eigene physikalische Qualität, sondern ist fehlendes Licht, d. h. ist die Abwesenheit von Licht.



Weitergehende Einblicke bei mystischen Erlebnissen zeigen eine Vervollkommnung der Seele beim Durchschreiten mehrerer menschlicher Leben*. Alle Lebensumstände beim Eintritt in ein neues Leben, wie Geschlecht, soziales Umfeld, Eltern, Geschwister u.s.w. sind die Optimalen, um die Lernsituation zu bieten, die die Seele zu ihrer Entwicklung braucht. Aber auch diese Seele ist mit ihren Stärken und Schwächen wiederum für Andere vorgesehen. Die Stelle des Matthäusevangeliums 10,30: "Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt", wird gerne als Tröstung in Predigten verwendet, aber seine ganze Konsequenz doch unterschätzt, besonders, wenn der Mensch in seinem Leben Leid erfährt und Böses erlebt. Es ist aber kein blindes seelenloses Schicksal, sondern die liebende (!) Führung Gottes. Die modernen Mystiker sehen in ihren Schauen, dass wir nur dann Leid durch andere Menschen erfahren, wenn wir es selbst schon einmal und meist sogar genau an diesen Seelen selbst in die Welt gesetzt haben. Wir lernen dabei, oft unter Schmerzen, wie sich das anfühlt, was wir anderen angetan haben. Es ist nicht ein Lernen mit dem Intellekt, sondern durch Erfahrung, also durch eine Prägung unserer Seele. Dies ist aber kein unabwendbares blindes Schicksal, sondern es ereilt uns dann, wenn wir uneinsichtig gegenüber unserem Tun sind. Aber auch wenn wir uneinsichtig sind, fügt es die Gnade Gottes, dass wir nur das Leid erfahren, das unumgänglich notwendig ist. Wir verändern diesen Schicksalsweg sofort, wenn wir schlechte Eigenschaften in uns rechtzeitig erkennen und uns bemühen, diese abzulegen.

* Literaturverzeichnis 8

Das Reich des Todes und das Purgatorium

Die wenigen ganz Großen unter den heutigen Mystikern erschauen alle ihre Erdenleben*. Für unser Thema sehr bedeutsam ist deren Bericht, dass sie die Phase zwischen den Inkarnationen am Anfang ihrer Inkarnationsreihe wie in einem bewusstlosen Schlafzustand verbracht haben. In diesen ersten Erdenleben waren die Organe des Seelenkörpers offenbar noch so schwach entwickelt, dass kein bewusstes Erleben im Jenseits möglich gewesen war. Erst in späteren Inkarnationen erwachte die Empfindungs- und Erlebnisfähigkeit.

Diese Berichte lassen uns verstehen, warum ein Teil der religiösen Tradition ein bewusstloses Leben im "Reich des Todes" bis zu einem fernen Tag der Auferstehung lehrt, während wieder ein anderer Teil von einem Weiterleben nach dem Tod ausgeht. Zur Zeit Christi war wohl die erste Ansicht vorherrschend, denn man hat sein materialisiertes Erscheinen im Kreise der Jünger als die erste Auferstehung eines Menschen von den Toten verstanden. Heute scheinen die meisten Menschen zu denen zu gehören, die nach dem irdischen Tod bewusst weiterleben werden. Während bei einer unbewussten Phase Gott die nächste Inkarnation festlegt, wachsen wir in späteren Phasen immer mehr in eine persönliche Freiheit und Verantwortung für unser weiteres Leben hinein.

Unser Bemühen und das Maß unserer Einsicht ist nach unserem Tod ein wesentlicher Faktor, wenn der Plan für unser nächstes Menschenleben entworfen wird. Diesen Läuterungsweg über mehrere Inkarnationen, mit bewussten Zwischenphasen, können wir im Rahmen der überkommenen Theologie als Purgatorium sehen, mit dem Unterschied, dass die bisherige Theologie die Möglichkeit nicht sieht, dass auch ein zusätzliches Leben auf der Erde ein Teil des Purgatoriums sein kann.

Die unsichtbare geistige Umgebung

Unsere Mystiker, denen ein entsprechender Einblick gewährt wurde, berichten weiter*: Wir werden in unserem Leben sehr genau beobachtet. Um uns herum sind ständig mächtige Lichtwesen. Sie sind der personifizierte Heilige Geist. Sie sind unsere eigentlichen Seelenführer. Sie gestalten alle äußeren und inneren Begegnungen unseres Lebens. Sie sind der Garant für die Erfüllung des Lebensplanes, den Gott mit uns vorhat. Es ist kein starrer, sondern ein äußerst dynamischer Plan und sehr sensibel abhängig von unserem Verhalten sowohl in

* Literaturverzeichnis 8

* Literaturverzeichnis 6,12,21,23,25

inneren als auch äußeren Lebenssituationen. Die Unsichtbarkeit dieses Seelenführers bewahrt dem geführten Menschen seine geistige Freiheit, inneren Strebungen nachzugehen oder auch nicht zu folgen. Beeinflusst wird der Mensch ständig. Aus seinem Unterbewusstsein steigen unablässig Gefühlsregungen, Wünsche und Strebungen auf. Diese Einflüsse können aus drei Quellen stammen, die der Mensch normalerweise nicht unterscheiden kann. Zum einen kann die Quelle die eigene Seele, also das persönliche Unterbewusstsein sein, zum zweiten kann sie vom oben beschriebenen geistigen Seelenführer oder einem anderen Wesen aus dem Bereich des göttlichen Lichtes stammen und zum dritten von der Vielzahl der dunklen Gestalten um uns herum. Unser Seelenführer sorgt immer für ein Gleichgewicht der Einflüsse. Dieses Gleichgewicht der Einflüsse ist sehr dynamisch zu verstehen. Es ist wie eine Waage auf deren linken und rechten Waagschale die Einflüsse aus den lichten bzw. dunklen Bereichen gleich stark einwirken. Je nachdem, welchen inneren Einflüssen wir Gehör schenken, indem wir die Gedanken und Gefühle aufgreifen, verschieben wir selbst die Achse der Waage. Wenn wir beständig den Einflüsterungen von dunklen Mächten Gehör schenken, wird deren Kraft, Macht und Recht, uns zu beeinflussen, immer größer. Umgekehrt gilt dasselbe. Hören wir immer auf die Impulse der himmlischen Mächte, werden wir sie immer besser vernehmen und der Einfluss dunkler Mächte wird geringer. Um es noch einmal zu wiederholen: Der Mensch soll und muss sich frei entscheiden, welchen inneren Impulsen er folgt. So obliegt ihm ständig eine Beurteilung und er steht täglich vor neuen Weichenstellungen seines Lebens, ob er sich dessen bewusst ist oder nicht.

Der Sündenfall

Um das Wichtigste gleich vorweg zu nehmen: Es waren nicht die Anderen, die Schmerz, Leid und Gemeinheit in die Welt gebracht haben, sondern jeder von uns hat mit seiner Person auf ganz individuelle Weise dazu beigetragen, dass das Böse im Universum entstanden ist. Wir tragen die Folgen der von uns selbst begangenen Erbsünde. Zu diesem Thema berichten uns heutige Mystiker, wie sie nicht nur den Lebensfilm ihres gerade zurückliegenden menschlichen Lebens gesehen haben, sondern auch die Zeiten davor*. Sie sahen die Zeiten zwischen den Inkarnationen und viele ihrer früheren Menschenleben. In dieser Zusammenschau erkannten sie deren Sinn; wie jedes der Leben einem langfristigen, ganz individuellen Lernprogramm folgt.

Wenn die Schau der Mystiker noch weiter zurückreicht*, dann sehen sie den Augenblick einer Entscheidung. Irgendwann war einmal ein Augenblick der Erkenntnis, dass man vom Schöpfungsplan Gottes abgewichen ist und ohne Hilfe nicht mehr in der Lage war, in die Lichtwelten zurückzukehren. Es war der Moment

* Literaturverzeichnis 23

1 Million Jahre gewesen sein. Die Evolutionsforscher stellen für diese Zeit einen rapiden Anstieg der Gehirngröße fest. Aber bis zum heutigen Tag gilt, dass in allen Lebewesen, sogar bis hinunter zur Materie die Unvollkommenheit der gefallenen Schöpfungsbereiche wirkt. Die unendliche Weisheit Gottes lässt genau diese Unvollkommenheit zum Motor der Höher- und Rückentwicklung werden. So braucht es die Theologen nicht mehr verwundern, wenn Evolutionsforscher feststellen, dass die per se zerstörerische Einflüsse die Höherentwicklung der Evolution angetrieben haben, wie beispielsweise Höhenstrahlung für die Evolution wichtige zufällige Genveränderungen erzeugt haben oder der Egoismus der Antrieb für die kulturelle Entwicklung wurde.

Bei Goethe verwundert sich Faust über das rätselhafte Wort des Mephisto "Ich bin ein Teil von jener Kraft , die stets das Böse will und stets das Gute schafft.... denn alles was entsteht, ist wert, das es zugrunde geht...." In diesen Worten des großen Dichters steckt dieselbe Erkenntnis, wie sie oben beschrieben wurde.

Die Unterwelt , die Hölle

Die Rückentwicklung der gefallenen Welten würde sehr viel schneller vonstatten gehen, wenn sich schon alle gefallenen Geistseelen zu diesem von Gott angebotenen Reinigungsweg über irdische Inkarnationen entschlossen hätten*. Als Kinder Gottes haben alle Geistseelen einstmals vor Äonen die geistige Freiheit erhalten. Diese geistige Freiheit ist ein unverlierbares Gut und hat hier seine dramatischen Konsequenzen. Wir hatten es weiter oben schon einmal erwähnt: Der geistige Leib, also die Seele oder auch Seelenleib genannt, unterliegt ausschließlich der Freiheit und Verantwortung des Geistes. So ist auch der Rückweg in die göttlichen Lichtwelten ein freiwilliger. Die Situation ist gefühlsmäßig wohl andeutungsweise zu vergleichen mit einem Drogenabhängigen, der die Härte eines angebotenen Entzuges ablehnt und immer noch glaubt, er könne mit eigener Kraft eine Wende in seinem Leben schaffen. Diese Wesen aus den dunklen Bereichen, Bewohner der Unterwelt, sind das eigentliche Problem im Heilsplan. Sie haben um sich herum ein raffiniertes System mit Abhängigen geschaffen, die Ihnen die Lebensenergie aus den noch etwas helleren Bereichen beschaffen, selbst unfähig geworden diese aus der eigenen inneren göttlichen Urquelle zu transformieren. Es ist ein riesiges System entstanden, das man mit einer Mafia vergleichen kann, bei der Menschen eine wichtige Rolle als Energiebeschaffer spielen. Es gab schon viele Meister aus dem Bereich des göttlichen Lichtes, die ein Leben als Mensch auf sich nahmen um die Menschen zu lehren, wie sie sich befreien können. Aber Menschen, die den Rückweg gerade angetreten hatten, sind noch sehr anfällig für die raffinierten Impulse des Bösen, und die wenigsten konnten sich daraus befreien. Die christliche Tradition kennt diese "Mafiabosse" der Unterwelt als Fürsten dieser Welt. Die Führer der Unterwelt sind raffiniert, sie kennen universelle Gesetze und wissen um das Recht zur geistigen Freiheit und versuchen einen direkten Übergriff auf ihre Opfer zu vermeiden. Ein Übergriff würde dem Opfer ein Gegenrecht einräumen, das

* Literaturverzeichnis 23 (Kapitel "Der Geisterfall")

es aus ihrem Einflussbereich katapultieren könnte. Würden sich immer mehr Wesen den Versuchungen der Unterwelt entziehen können, dann verlören diese ihre Beschaffer von Lebensenergie und die vollständige Letargie wäre die Folge. Es wäre der Punkt der maximal möglichen Gottesferne. Vielleicht wird hier verständlich mit welcher Verbissenheit die Unterwelt um jede Seele kämpft um diesen drohenden Untergang zu vermeiden.

Die Erlösungstat Jesu Christi

Je tiefer der Einblick der Mystiker geht, desto mehr erkennen sie: Die Größe der Erlösungstat Christi ist unbegreiflich groß*. Als reines Wesen aus dem Bereich des göttlichen Lichtes erkannte er die aussichtslose Situation der Geistseelen in den gefallenen Welten. Der entstandene Rettungsplan beginnt bei den Schwächsten, jene Wesen die in einer Abhängigkeit von den Fürsten der Unterwelt gehalten werden. Es sind jene, die irgendwann einmal Schuld auf sich geladen hatten und in das Netzwerk von Abhängigkeiten geraten sind. Diese armen Sünder sind durch das universelle Gesetz der ausgleichenden Gerechtigkeit an ihre Gläubiger gebunden. Dasselbe universelle Gesetz, das in den Welten des göttlichen Lichtes, als unendliches Glück durch gegenseitiges Beschenken erfahren wird, verändert sich in dieser lieblosen Welt zur Rache, gnadenlosen Fesselung und Sklaventum.

Der Rettungsplan Christi war ein grandioser persönlicher Einsatz: Wenn die gefallene Welt an Christus schuldig wird und er diesem Druck standhält, dann besitzt er nach dem universellen Gesetz der ausgleichenden Gerechtigkeit das Gegenrecht in deren Welt einzugreifen, was ihm sonst nicht möglich wäre. So wagte Christus, erfüllt mit unendlicher Liebe diesen schweren und riskanten Opfergang und es vollzog sich an ihm ein Angriff aller Kräfte aus der Unterwelt in einem für Menschen unvorstellbaren Ausmaß. Das physische Leid, das wir in der Osterliturgie in den Vordergrund stellen war noch das wenigste. Alles was die Hölle aufbringen konnte, entlud sich auf seinem Seelenkörper. Er lies alles an Hass, an Depression, Zerstörungswut u.s.w. an sich heran, aber er war in der Lage, allem mit Zuneigung und Verständnis zu begegnen, obwohl er sich mit einem einzigen Gedankenimpuls dem Zugriff hätte entziehen können. Die Fürsten der Unterwelt hatten nur eine einzige Chance ihn aufzuhalten: Sie müssten Christus zu einem der Ihren machen. Hätte Christus nur einen kurzen Augenblick den Hass mit einem Hauch eines lieblosen Gefühles erwidert, es wäre wie ein gewaltiger Dammbbruch gewesen der seine reine Seele zerstört hätte. Aber Jesus Christus hielt allem Stand. Sein Sieg am Kreuz und seine Gegenrechte aus den Übergriffen auf seine Freiheit verwandelte er umgehend in ein Gesetz für seine Widersacher, dem diese sich nicht widersetzen konnten: Jeder, der den Rückweg antreten möchte, muss vorläufig freigegeben werden. Christus konnte uns mit seiner Erlösungstat zwar von der Ursünde befreien, die wir einst gegenüber dem heiligen Geist begingen, als wir den Schöpfungsplan

* Literaturverzeichnis 23

Gottes bewusst verlassen hatten. Aber weiterhin bestehen die Verpflichtungen anderen Mitgeschöpfen gegenüber weiter, an denen wir schuldig geworden sind. Wir können die uns geschenkte Gnade durch die Erlösungstat Christi vergleichen mit der Einrichtung einer Schuldnerberatungsstelle, in deren Obhut wir uns begeben, wenn wir durch eigenes Fehlverhalten unsere Arbeitsstelle verloren haben und uns ein Schuldenberg zu erdrücken droht. Ab dem Zeitpunkt tritt sie für uns gegenüber dem Gläubiger auf, sorgt aber auch dafür dass wieder lernen richtig hauszuhalten. Die Berater sorgen für Stundung unserer Schulden, für eine neue Arbeitsstelle und dass wir nach und nach beginnen unsere Schulden abtragen. Wenn wir bewiesen haben, dass uns wirklich ernst ist, alles zu begleichen, wird uns eröffnet werden, dass der Rest bereits bezahlt worden ist.

Die Auferstehung der Toten

Wer einmal erfasst hat, wie uns der Heilplan Gottes auf dem kürzest möglichen Weg in Bereich des göttlichen Lichtes zurückführen möchte, der wird sich der Führung durch Christus anvertrauen. Wir Menschen werden später erkennen, dass wir die harte Schule des Menschseins gebraucht haben, damit unsere verhärtete und kranke Seele verwandelt werden konnte. Wir werden zutiefst dankbar sein, dass wir diese Lebensschule durchlaufen durften. Von Inkarnation zu Inkarnation wird unsere Seele mehr und mehr in der Lage sein, die verschüttete göttliche Lichtquelle in uns wieder zum fließen zu bringen und nach außen zu transformieren. Die Menschen um uns werden dies spüren und sich einfach in unserer Umgebung wohl fühlen. Ja, es wird sogar sein, dass Menschen in unserer Nähe nicht mehr in der Lage sind böse Gedanken zu haben. Wenn wir auf Disharmonisches oder Böses treffen, werden wir ganz anders darauf reagieren als noch Inkarnationen früher. Wir werden freudige Menschen sein, voller Kreativität und von tiefstem Mitgefühl für Mitmenschen. Wir achten die Freiheit des anderen ohne darüber nachdenken zu müssen, weil dies uns in Fleisch und Blut eingegangen ist. Jedes Leben wird uns heilig sein. Wenn wir dann die Erde zum letzten mal verlassen, wird ein geistiger Betrachter uns als helles Licht wahrnehmen. Unsere Seele hat nun wieder die Reinheit und Klarheit erlangt, die sie einst hatte, aber sie ist eine andere geworden, größer, erfahrener, stabiler. Nun können wir mühelos in den Bereich des göttlichen Lichtes eintreten, den wir vor Äonen verlassen haben und der uns seither nicht mehr zugänglich war. Auch unsere Erinnerung an alles was wir je erlebt haben wird lückenlos sein. Wir erfassen die Bedeutung des Augenblickes: Das ist die Auferstehung.

Nachwort

Wir haben versucht das Weltbild nachzuzeichnen, wie es uns die heutigen Mystiker vermitteln. Das Bild ist so umfassend, dass sowohl das Christentum als auch der Buddhismus und die Naturwissenschaften ihren Platz darin haben. Dass wir auf diesen wenigen Seiten die Silhouette der Religiosität des nächsten Jahrtausends skizziert haben, steht für uns außer Zweifel.

Fast beiläufig lösen sich unüberwindbar erscheinende theologische Probleme auf, wie die Unvereinbarkeit der biblischen Geschichte mit den Erkenntnissen der Evolutionsforscher und Kosmologen.

Die Erlösungstat Christi kann für heutige Menschen besser vermittelt werden und bedarf nicht mehr der Anklänge an die archaische Erklärung eines Schlachtopfers zur Versöhnung mit einem zürnenden Gott.

Die Hölle existiert tatsächlich, aber es gibt keine ewige Verdammnis, weil auch dereinst der letzte der Rückkehrer Luzifer sein wird und sich das Gleichnis vom verlorenen Sohn vollständig erfüllt. Manche synkretische Anpassung von modernen Theologen an den Zeitgeist wird nun auch sichtbar.

Erst mit diesem Bild wird verstanden, warum Menschen so extrem unterschiedliche Startbedingungen in das Leben haben.

Mystiker und Propheten gibt es auch heute wie zu allen Zeiten und die Offenbarung ist nie abgeschlossen. Die aufgeführte Literatur am Ende des Artikels stammen allesamt aus den letzten Jahrzehnten. Wohl verändern sich die Formen der Offenbarung, aber die Boten Gottes unterliegen auch heute meist einem ähnlichen Schicksal. Sie werden nicht erkannt oder man glaubt Ihnen nicht.

Ein großes Hindernis an der heutigen Form der Offenbarung ist das Desinteresse von Theologen, das aus der kirchliche Lehrmeinung resultiert, die Offenbarung bestehe aus den in der Bibel festgehaltenem Worten Gottes und habe mit den Jüngern geendet. Natürlich haben wir trotzdem die Hoffnung, dass trotz allem Zögern die römisch-katholische Kirche an der Entwicklung teilnimmt und eines nicht fernen Tages Origenes, den verkannten Mann aus ihren eigenen Reihen rehabilitiert, der schon vor 2000 Jahren dieses Weltbild in seinen wesentlichen Elementen gelehrt hat.

Arbeitskreis Origenes
Claus Speer
Wagenburgstr. 24
D74081 Heilbronn
Email : Claus.Speer@origenes.de
Web: www.origenes.de

9.August 2003

Literaturverzeichnis

Dokumentarfilme

1. Kurt Gloor: Mit einem Fuß im Jenseits - Erfahrungen aus dem Reich zwischen Leben und Tod, Dokumentarfilm SF/DRS/3Sat 1996.
2. Kurt Hoffmann, Peter Kropf: Blick ins Jenseits - Grenzerfahrungen zwischen Leben und Tod, Dokumentarfilm BR 1995.

Bücher

3. Eccles, John C.: Wie das Selbst sein Gehirn steuert, Piper 1996
4. Ewald Günter: Die Physik und das Jenseits - Spurensuche zwischen Philosophie und Naturwissenschaft, Pattloch 1998
5. Ewald Günter: An der Schwelle zum Jenseits - Die natürliche und die spirituelle Dimension der Nahtoderfahrung, Grünewald 2001
6. Greaves, Helen: Zeugnis des Lichtes, Anthos 1982
7. Ford, Arthur: Bericht vom Leben nach dem Tode, Scherz 1977
8. Haich, Elisabeth: Einweihung, Drei-Eichen 1972
9. Jankovich, Stephan von: Ich war klinisch tot - der Tod- mein schönstes Erlebnis, 3 Eichen 1984
10. Kaku, Michio: Im Hyperraum. Eine Reise durch Zeittunnel und Paralleluniversen, Rowohlt 1998
11. Kübler-Ross, Elisabeth: Über den Tod und das Leben danach, Neuwied 1987
12. Lees, Robert James: Reise in die Unsterblichkeit 2 Bände, Drei Eichen 1977
13. Macgregor, Geeddes: Reinkarnation und Karma im Christentum, Aquamarin 1986
14. Mathiesen, E: Das persönliche Überleben des Todes 3 Bde, Berlin 1987
15. Moody, R.A: Leben nach dem Tod. Hamburg 1986
16. Moody, R.A: Nachgedanken über das Leben nach dem Tod, Hamburg 1986
17. Monroe, Robert A.: Der Mann mit den zwei Leben, Ansata 1983
18. Osis, Karlis und Haraldson, Erlendur: Der Tod ein neuer Anfang - Visionen und Erfahrungen an der Schwelle des Todes.
19. Ring, Kenneth: Den Tod erfahren - das Leben gewinnen, München 1996
20. Rinpoche, Sogyal: Das Tibetische Buch vom Leben und vom Sterben.
21. Schiebeler, Werner: Leben nach dem irdischen Tod- Die Erfahrung von Verstorbenen, Der Bericht eines Physikers, Neuwied 1989.
22. Slabom, M.B: Erinnerungen an den Tod - eine medizinische Untersuchung, München 1986
23. Speer, Claus: Ein-Sicht, 1999
Internet <http://www.origenes.de/einsicht/download/einsicht.pdf>
24. Stevenson, Ian: Reinkarnation - 20 überzeugende und wissenschaftliche bewiesene Fälle, Aurum 1976
25. Weiss, B: Die zahlreichen Leben der Seele, München 1994
26. Zurfluh, Werner: Quellen der Nacht, Ansata 1983